

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 3 (1899)
Heft: 18

Artikel: Lyrisches Preisrätsel der "Schweiz"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



H. MEYER-CASSEL 97.

Lyrisches Preisrätsel der „Schweiz“.

I. Glücksritter.

Kamen drei feine Knaben geritten;
 War ich selber der Reiter inmitten.
 Ritten drei Tage, drei Nächte nach Sold,
 Ritten ins blaffende Abendgold.

Sprach der eine der armen Choren:
 Wär ich doch besser nie geboren,
 Daß ich mein Liebchen daheime ließ
 Und zu dem friedlosen Fährlein stieß!

Sprach der andre: Herzbruder mein,
 Bald wird der Winter im Lande sein.
 Löcher im Buntel, zerrissen die Schuh —
 Da heißt's von selber: Hahn in Ruh!

Lächelt der mitten in den blaffenden Glanz:
 Reiten wir, Brüder; bald krönt uns der Kranz —
 Kurz ist die Fährde und lang wird die Freud! —
 Einer der Knaben reitet noch heut.

II. Es jährt sich die Nacht . . .

Es jährt sich die Nacht, wo Todesmacht
 Dich einst von uns fortnahm,
 Ich habe gewacht und dein gedacht,
 Denn nie verjährt ist der Gram.
 Der Himmel weint, der Himmel blaut
 Und Jahre ziehen vorbei,
 Sag' Schwesterlein traut, sag' Schwesterlein traut:
 Kehrst du nicht wieder im Mai?

Der Rosen Duft schwebt durch die Luft
 Der lauen Sommernacht,
 Mein Herz dich ruft! Aus dunkler Gruft
 Bist du noch nicht erwacht?
 Vergebens such' ich deine Spur
 Wo Erdenwinde weh'n,
 Wo wandelst du nur, wo wandelst du nur?
 Ich möcht' dir entgegen geh'n!

Leis' rinnt der Sand, fern ist der Strand
 Und weit das Meer, das uns trennt,
 Gib mir die Hand, führ' mich ins Land,
 Wo jeder Engel dich kennt.
 O! Du bist nah', kurz ist die Frist,
 Kann bald, bald bei dir sein,
 Denn wo du bist, denn wo du bist,
 Muß ich auch hin, Schwesterlein!

III. Reiterlied.

Wir satteln früh bei Sternensicht,
 Durch Wolken rot der Tag anbricht;
 Als Lerche durch den düstern Wald
 Die schmetternde Trompete schallt.
 Trara!

Und weiter in gedrängten Reih'n
 Durch Nebel, Sturm und Sonnenschein,
 Durch Stromesflut und Korn und Klee!
 Mein treulos Lieb, ade! ade!
 Hussah!

Dort steht der Feind. Kanonenblitz.
 Ein Schenfeldruck und fest im Sitz!
 Die Hufe sprüh'n, es schäumt der Hengst;
 Was hast du Herz, daß du so drängst?
 Hussah!

Die Zügel los, die Klinge bloß
 Und drauf und dran zu Hieb und Stoß!
 Hinein ins blutige Gedräng',
 Wir achten nicht der Feinde Meng'!
 Hussah!

Durchs Blachfeld das Geschwader braust,
 Den blanken Stahl in Eisensaust,
 Und wenn ich heut' im Blute lieg —
 Glückauf, mein Lieb, zu Tod und Sieg!
 Hurrah!

Die Aufgabe unserer verehrten Leser besteht darin, die im 3. Bande der „Schweiz“ erschienenen Gedichte durchzusehen. Dadurch werden sie mit Leichtigkeit in der Lage sein, den Namen des Autors unter jedes der drei oben abgedruckten Gedichte zu setzen.

Die Liste der für richtige Lösungen bestimmten Preise, sowie die Formulare zur Einsendung der Lösungen folgen anfangs Dezember. Vorher eingeschickte Lösungen können nicht berücksichtigt werden.